

Peter Regli: «Geheimdienste helfen der Ukraine massiv»

Der ehemalige Chef des schweizerischen Nachrichtendienstes hat am Donnerstag im vollen Saal im «Glärnerhof» in Glarus referiert. Peter Regli über den Ukrainekrieg und die Rolle der Geheimdienste in diesem.

mit Peter Regli sprach Hans Speck

Herr Regli, Sie waren von 1991 bis 1999 Chef des Schweizer Nachrichtendienstes. Was war für Sie das prägnanteste Ereignis, das Ihnen bis heute in Erinnerung bleibt?

Das wichtigste Ereignis war für mich zweifellos kurz nach dem Fall der Berliner Mauer, als der Warschauer Pakt aufgelöst wurde und alle gesagt haben, es gibt nie wieder Krieg – wir brauchen keine Waffen mehr. Gleichzeitig nahm die Bedeutung des Terrorismus zu und wir haben uns richtigerweise auf diesen konzentriert. Die bestehende Gefahr durch Russland wollten wir nicht wahrhaben.

Die Ukraine steckt mit Russland seit Ende Februar 2022 im Krieg. In diesem Krieg spielen die Geheimdienste eine zentrale Rolle. Wie beurteilen Sie die Arbeit des ukrainischen Geheimdienstes?

Die Ukrainer sind seit der Besetzung der Krim im Jahr 2014 von westlichen Nachrichtendiensten, vor allem der grossen Länder der Nato, sehr unterstützt worden. Dass sie aktuell so erfolgreich seit dem 24. Februar kämpfen, um ihr Land zu verteidigen und möglicherweise zu befreien, haben sie den lückenhaften Informationen der befreundeten Nachrichtendienste zu verdanken. Diese setzen dabei die modernsten Mittel ein, wodurch der ukrainische Generalstab immer ganz genau weiss, was der Gegner plant.

Sie sprechen dabei vor allem von den westlichen Geheimdiensten. Genau. Ohne ihre massive Unterstützung ginge es nicht.

Ich behaupte, Wladimir Putin ist eine Reinkarnation zwischen Josef Stalin und Adolf Hitler. Das ist ein sehr guter und realistischer Vergleich.

Diktatoren wie Muammar al-Gaddafi, Osama bin Laden und Saddam Hussein wurden alle getötet. Droht Putin womöglich dasselbe Schicksal?

Das ist äusserst unrealistisch. Wladimir Putin ist sehr gut bewacht, der geht praktisch nicht mehr nach draussen und unter die Leute. Sieht



Berater in Fragen der nationalen Sicherheit: Peter Regli referiert auf Einladung der Glarner Offiziersgesellschaft im Saal des Hotels «Glärnerhof».

Bild Hans Speck

man ihn mit Menschen, sind das oft Schauspieler. Putin könnte wohl nur durch eine Revolution im eigenen Land gestürzt werden. Die Leute, die dafür infrage kommen, sind aber alle tot, im Gefängnis oder im Ausland.

Welche Rolle spielt der Schweizer Nachrichtendienst im Ukraine-Krieg?

Der Schweizer Nachrichtendienst, vor allem der Nachrichtendienst des Bundes, hat die wichtige Aufgabe, den Bundesrat tagtäglich über die aktuelle Lage in der Ukraine zu informieren und was das für die Schweiz heisst. Gleichzeitig orientiert er die Armeeführung respektive die Kantone.

Wie kommen Geheimdienste zu ihren Informationen?

Durch ganz gezielte Zusammenarbeit. Also auch der Schweizer Nachrichtendienst hat mit der Bewilligung des

«Putin könnte wohl nur durch eine Revolution im eigenen Land gestürzt werden.»

Bundesrates Kontakt zu einer grossen Anzahl von Nachrichtendiensten. Dort gibt es einen Austausch, denn ohne Austausch kann man die heutigen Probleme nicht mehr selbstständig behandeln. Die Schweiz hat eine hohe Glaubwürdigkeit im Ausland. Wir haben sehr gute Mitarbeitende, die seit längerer Zeit dabei sind. Darum kommen die ausländischen Nachrichtendienste sehr gerne in die Schweiz, um sich auszutauschen.

Was machen Sie als ehemaliger Chef des schweizerischen Geheimdienstes heute?

Der Nachrichtendienst ist wie ein Virus, und ein Virus wird man nicht los. Es geht um die Weltlage, und diese beschäftigt und fasziniert mich zugleich. Seit ich aus dem Dienst ausgeschieden bin, beurteile ich die Lage und versuche, diese der Bevölkerung mitzuteilen.

Heute tagt der Landrat

Das Glarner Kantonsparlament diskutiert in zweiter Lesung das Flächenmanagement.

Heute Mittwoch versammelt sich der Landrat zu drei zweiten Lesungen. Die drei Vorlagen sind am 8. Februar zum ersten Mal verhandelt worden. Es handelt sich um die Änderung des Raumentwicklungs- und Baugesetzes, die Änderung des Standortförderungsgesetzes und die Änderung des Einführungsgesetzes über die Arbeitslosenversicherung. Alle drei Vorlagen kommen am 7. Mai an die Landsgemeinde. An der Landratsitzung vom nächsten Mittwoch, den 1. März wird dann das Landsgemeindeprogramm finalisiert.

Kanton soll Land kaufen können

Von den drei Vorlagen, die heute Mittwoch behandelt werden, hat in der ersten Lesung nur das Standortförderungsgesetz zu Diskussionen geführt. Und dabei war die Hauptstossrichtung wenig umstritten: Der Regierungsrat soll die Kompetenz erhalten, Industrieland zu kaufen, in dessen Erschliessung zu investieren und das Land wieder zu verkaufen. Ziel dieses Flächenmanagements ist es, einen Vorrat an erschlossenem Industrieland zu haben, um auf Anfragen von Investoren schnell reagieren zu können. In der ersten Lesung hat der Landrat eine Korrektur an der Vorlage vorgenommen und bestimmt, dass im kantonalen Richtplan Vorgaben für das Flächenmanagement formuliert werden.

Entspricht nicht dem Zweck

Bei der Änderung des Raumplanungs- und Baugesetzes geht es um Vollzugsfragen in Bezug auf Grundbucheinträge von Näherbaurechten. Und im Rahmen der Änderung des Einführungsgesetzes über die Arbeitslosenversicherung wird ein neuer Zweck für den Arbeitslosenfürsorgefonds bestimmt. Heute werden daraus Erwerbsersatzleistungen für einkommensschwache Eltern finanziert, was eigentlich nicht dem Zweck des Fonds entspricht. Sie sollen in Zukunft nicht mehr aus dem Fonds, sondern aus der laufenden Rechnung finanziert werden. Dafür soll der Fonds, dem eine Million Franken zugeführt wird, für die Weiterbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern dienen. (df)

Kantonsspital Glarus als Miniaturstadt

Auf Donnerstag, 23. Februar, lädt die Volkshochschule Glarus ins Kantonsspital ein. Um 19.30 Uhr können die Interessierten allerhand Fragen bezüglich des grossen Spektrums an verschiedenen Berufen und der Organisation im Spital stellen. Die CEO des Glarner Kantonsspitals, Stephanie Hackethal, erklärt unter dem Titel «Kantonsspital Glarus – eine Miniaturstadt» wie das Kantonsspital funktioniert und wohin es geführt werden soll. (eing)

Leserbilder und -reporter
glarus@suedostschweiz.ch
Whatsapp 079 378 81 97

Leserbriefe
glarus@suedostschweiz.ch

Ein Leben zwischen den Welten

Am Montag, 27. Februar, feiert in Schwanden Eva Mohr-Geilinger, genannt Evely, ihren 100. Geburtstag. Ausser einer schweren Schwerhörigkeit ist sie bei guter geistiger und körperlicher Gesundheit.

von Peter Kamm

Bayrische Lebensweise lernte Eva Mohr bei ihrem Vater nach der Geburt in Deutschland kennen. Nicht aber ohne südliche Einflüsse durch ihre Besuche bei der Mutter im Tessin. Diese zog dann 1937 mit der Tochter in das ferne Brasilien, wo im vornehmen Haushalt mit Chauffeur, eigenem Pferd und Privatlehrer beide ein angenehmes Leben führten. Evely, wie sie genannt wird, lernte perfekt Portugiesisch und bildete sich zur klassischen Ausdruckstänzerin aus.

Zwischenzeitlich verbrachte sie die Ferien in der Schweiz in Schwanden,

wo sich einige damalige Schüler an sie sehr gut erinnern. 1959 kehrten Mutter und Tochter zurück in die Schweiz ins obere Blumerhaus im Thon bei Schwanden. Es begann ein bescheidenen Lebensabschnitt mit Mithilfe im Haushalt im grossen Haus und 1964 mit der Heirat mit Hermann Mohr. Sie zogen um ins nahe gelegene Turrahus im Thon.

Ein Ständchen von der Harmoniemusik

Dank der umsorgenden Nachbarhilfe lebt die Jubilarin heute selbstständig im geschichtsträchtigen Haus, in dem sie jahrelang ihre Freunde mit einer «Feijoada» (brasilianisches Na-



tionalgericht) verwöhnt hat. Am Montagmorgen um 10 Uhr werden Landammann Benjamin Mühlemann, Ratschreiber Hansjörg Dürst und Gemeindepräsident Hansruedi Forrer bei Evely Mohr einen Besuch machen. Und die Harmoniemusik wird am Abend um 17.30 Uhr mit einer Gruppe beim Restaurant «Raben» im Thon ein Ständchen geben.

Herzliche Gratulation, calorosas felicitações!

Prost! Eva Mohr-Geilinger kann am Montag im Schwander Thon auf ihren 100. Geburtstag anstossen.

Pressebild